



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiæ

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiæ

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Der Author redet von den Wunderzeichen der alten Heyligen/ vnd von der canonisation der jetzigen Heyligen/ deren Wunderzeichen kräfftige Proben seindt/ daß vnser Glaub seye von Gott.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

Cap. V.

Der Author redet von den Wunderzeichen
der alten Heyligen / vnd von der canonisation

der jetzigen Heyligen / deren Wunderzeichen kreffttige Pro-
ben seind / daß vnser Glaub seye von Gott.

Weil wir angefangen haben zureden von den Wun-
derwercken / so ist billich / daß wir noch etwas auß-
sürllicher darvon handeln / seytimal sie gleichsamb
das Sigill seindt / welche da bestettigen die zweiffelhafftige
Gemüter / vnd welche anzeigen / dz die warheit vnseres Glaub-
bens seye außgangen von Gott dem allerhöchsten Monar-
chen. Es hat sich auch gebürt / daß weil vnser Glaub gött-
lich ist / er gleichfals bestettigt werde mit göttlichen Wun-
derwercken / dann es können die ding / welche vnsern menscha-
lichen discurs vnd Verstandt vbertreffen / je besser nit werden
erwiesen / als vber die vbernaturliche Werck. Vnd gleich wie
es sich begeben / daß einer beständiglich fürgebe / daß morgen
vmb drey Ohren die Sonn solte zurück gehen / vnd daß er / zu
bestettigung dessen / einen Todten aufferweckte / Vnd weil
solches Werck ein vbernaturlichs ding were vnd daher von
dem Verstandt nit köndte werden ergriffen / so würde menig-
lich gezwungen werden zuglauben / dz ein solches beschehen
werde: eben also / sag ich / seind die Wunderwerck nothwenz-
dig gewest / zur bestettigung / dz der wahre Christlich Glaub
seye von Gott / welcher denselben hat offenbaren wollen der
Welt / damit also das von dem Teufel gefangene Menscha-
liche Geschlecht / durch solche autoritet vnnnd gerücht der
Wunderzeichen / an ihn solten glauben / seine Gebott halten /
vnd auß der Teufelischen dienstbarkeit gelangen zu der frey-
heit seiner Kinder. Der heilig Augustinus sagt / daß zweyerley
art der Wunderwerck vorhanden seyen / die eine verursachet
nur allein den zusehern ein verwunderung / gleichsamb wann
einer im Lufft flüge oder auffm Sail fühle / welche ding aber
zu nichte andern nutzlich seind / als daß sie den Leuten ein
b 3 Glosse

bloffe verwunderung machen/ Aber wann einer ein sehr kran-
cke Person/ an dem Leben meniglich allbereit hat verzwei-
felt/ alsbald mit einem einigen wort gesunde machet/ alsdā
ist das Wunderwerck desto grösser vnd möglicher/ so wol des
me/ der es thut/ als deme/ an welchem ers gethan hat. Vnd
eben dise art der Wunderwerck hat d Son Gottes gewirckt:
Er hat geheilt die Aussätzigen/ gesunde gemacht die Kran-
cke/ er hat gehend gemacht die Lamen/ die Blinden sehend/
vnd die Tauben hörend: Das Wasser hat er verändert in
Wein/ 5000. Menschē hat er gespeist vnd gesättigt mit fünf
Brot/ auffm Meer ist er gangen zu Fuß/ aufferweckt hat er
die Todten/ vnd die Stummen hat er redend gemacht. Mit
solchen Wunderwercken hat der H. Er mit allein wollen die
Menschen bewegen an ihn zuglauben/ sondern auch ihn zu
lieben vnd ihm zugehorsamen. Mit disen vnd andern der-
gleichen Wunderwercken hat der H. Er gleichfals fauorisiert
den Predigen seiner Aposteln/ vnd so gar den andern Heyli-
gen/ welche nach ihnen seind komen in der Catholischen Kir-
chen/ bis auff vnser Zeit.

Vnd mit allein haben die Aposteln vnd ihre erste Jün-
ger vnd so vil Heyligen/ welche gelebt haben in der ersten
Kirchen/ begangen so vil Wunderwerck zur bestetigung des
Christlichen Glaubens/ sondern wir sehen auch vil grosse
Wunderwerck von denen Heyligen/ welche zu disen vnsern
Zeiten seind worden canonisiert. In warheit/ die Wunders-
zeichen diser Heyligen/ geben vns gnugsame zeugnuß von
vnserm Glauben/ in betrachtung der grossen cautel vnd für-
sichtigkeit/ mit deren man procediret/ ehe vnd bevor etwa ein
abgestorbener gesetzt wirdet im catalogo der Heyligen.

Dann fürs erst resoluirt vnd entschleust sich der Pabst
nicht/ jemandt/ der sey auch so gar berühmte vnd für heilig
beschreyt als er immer wölle/ zu canonisiren/ es sey dann daß
er zuuor deswegen etlich mahl ersucht vnd gebetten ist wor-
den von dem König/ Fürsten/ ansehnlichen Prelaten/ Uni-
uersiteten/ Königreichen/ Stetten/ Collegijs vnd Ordingen:
Vnd ob schon dergleichen vil supplicationes vnd ersuchunge
seindt fürübergangen/ so lest sich dannoch der Pabst mit be-
wegen/

wegen/ deßwegen etwa eine informatio anzustellen/ es sey daß
 daß man vber etliche Monat hernacher/ mit rath der Cardis
 näl/ fürsichtiglich vnd auff nachfolgende weiß/ habe pro-
 cedirt vnd verfahren: Erstlich comittirets der Pabst zween
 Präläten oder sonst erbarn ansehnlichen vnuerdächtigen
 Personen/ daß sie sich eigentlich informiren vnd Bericht ein-
 ziehen sollen/ wie das gerücht vnd andacht des Volcks/ all-
 da ein solcher Heyliger ist/ beschaffen seye: Item er comittirt
 vnd besilcht ihnen/ daß sie ihn/ nit in genere/ sonder in specie
 vnd eigentlich/ zuschreiben vnd zuwissen machen/ wie sie die
 sachen in einem vnd andern beschaffen befunden/ vnd ob sie
 für gut ansehen/ daß man eine Commission anstelle/ sich zu
 informiren vom Leben vnd Wunderwercken desselben Mens-
 chen in specie. Nachdem nun diese erste inquisition also in ge-
 nere vnd ins gemein ist fürübergangen/ vnd wofern die vora-
 bemelte Commissarij dem Pabst etwas schreiben/ dardurch
 man erkennen könne ein andere special commission/ alsdann
 bringes der Pabst abermals im Rath der Cardinäln für/ ob
 man solle die sollennische information lassen fürgehen: Vnd
 wofern sie bewilligt wirdt/ pflegt mans alsdann zum wenig-
 sten dreyen Cardinäln zu comittiren vnd jnen zubefelchen/
 dz sie eigentliche kundtschafft einziehen/ ob vnd was gestalt
 die Person/ welche man canonisiren soll/ seye beschreyt gewest/
 was er für ein leben vnd wandel geführt/ was er für einen rais-
 nen Glauben gehabt/ ob er sey keusch vnd demütig gewest/
 ob er die verfolgung vnd trübsal habe mit gedult vnd lieb
 aufgestanden/ was er für eines Todes gestorben/ vnd was er
 eigentlich für Wunderzeichen begangen. Vnd solches alles
 muß mit allem getrewen fleiß/ durch die zwen dreyer Nota-
 rien oder geschwornen Schreiber/ beschrieben/ vonn glaub-
 haften Personen bezeugt/ vnd folgents mit ihrem Sigill
 bekräftigt vnd dem Pabst vberschickt werden.

Nach gehaltenen solcher Information/ wird am Römis-
 schen Hof noch eine andere commission ertheilt etlichen anse-
 henlichen Personen/ dz sie examiniren den gehaltenen Proces/
 vnd daß sie mit fleiß ein extract machen aller deren ding/ wel-
 che examinirt sollen werden vom Pabst vnd den Cardinäln/
 vnd

vnd ob auch solche ding seyen approbiert/ damit man schreite-
ten könne zu der canonisation. Vnd wofern der Pabst dafür
helt/ daß man wol schreiten möge zu der canonisation/ also
daß berathschlagt ers zuvor heimlich mit dreyen Cardinäl-
vnd nicht desto weniger lest er versamlen alle Bischöfe vnd
Prälatten/ welche alsdann am Römischen Hof gegenwertig
seind/ vnd durch einen Aduocaten lest er öffentlich proponiren
vnd erzehlen alles was wegen dieses Menschen/ ist für vnd
einkommen/ folgens lest ers berathschlagen vnd drüber vo-
tiren: Alles zu dem ende/ damit die warheit desto besser be-
wehrt werde vnd an Tag komme. Nachdem nun diese ver-
samlung ist gehalten worden/ befiehlt der Pabst/ daß man
auff einem bestimmten Tag in der Kirchen zusamen komme/
alsdann fengt der Pabst an/ alle ding zureferiren/ welche da
geschehen seind/ so wol auch das Leben vnd Wunderwerck
des heiligen in genere: Vnd er ermahnt sie allesambt/ daß sie
mit ihm Gott wollen bitten/ auff daß derselb nicht wolle be-
willigen/ daß die Kirch ihe in solchem handel. Darauff sal-
len sie alle nider auff ihren Knyen vnd verrichten ihr andäch-
tigs Gebett: Die Singer singen die Letaneien/ ohne Benen-
nung des Heyligen/ welcher da soll canonisirt werden. Nach
vollendter Letaney vnd verrichtem Gebett/ fengt der Pabst
an zusingen den hymnum: Veni creator spiritus, mentes mor-
tuum visita, imple superna gaudia, quæ tu creasti pectora: Des-
gleichen werden noch andere gottselige Gebett verricht/ wel-
che im Buch der heiligen ceremonien eigentlicher zu finden.

Nach solchem allem stehet der Aduocatus causæ auff/
vnd bittet den Pabst/ an statt der Fürsten/ Prälatten/ Stett-
vnd versamlungen/ daß er erkennen vnd aussprechen wolle
daß der heilig N. geschrieben möge werden in den catalogum
oder Register der Heyligen/ vnd von den glaubigen Christen
geehrt wie ein Heylicher. Darauff fengt alsdā der Pabst an/
zusprechen: Zur ehr der heiligen unzertrennlichen Dreyeinig-
keit/ vnd zur aufferbarung der Catholischen Kirchen/ vnd
zur vermehrung der Christlichen Religion/ vnd durch die au-
thoritet des allmechtigen Gott Vatters/ Sohns vnd heiligen
Geistes/ vnd der seligen Aposteln Petri vnd Pauli/ vnd durch
unsere

unsere authoritet / vnd des raths vnserer Brüder / vrtheilen
vnd erkennen wir / daß die selige gedächtnuß des V. seye ein
heyliger / vnd dz er geschrieben solle werden in den catalogum
der Heyligen / Inmassen wir ihn dann inn solchem catalogo
geschrieben. Wann nun dieses also vollendet ist worden / stehet
der Pabst vom Sessel auff / vnd fengt an zusingen das
Te Deum laudamus, vnd folgents helt man ein Ambt der heil-
ligen Mess / zur ehr des canonisirten Heyligen.

Alle diese ding hab ich keiner andern vrsachen halben
wollen erzehlen / als dardurch zu beweisen / wie vnseelbarlich
da sey die warheit vnser Chrißlichen Glaubens / seythemal
sie bestetigt ist mit allein von den Wunderzeichen / welche in
eigner Person begangen hat Christus vnser Erlöser / vnd wel-
che in seinem Namen beschehen sind von den Aposteln vnd
andern Heyligen in der ersten Kirchen / sonder auch von den
vberflüssigen Wunderwerken vnd grossen Thaten deren
Heyligen / welche zu diesen vnsern Zeiten werden geboren vnd
canonisiert in der Catholischen Kirchen. Vnd es müste je der
jenig ein sehr gottloser vnd gleichsam vnfinniger Mensch
sein / der hieran wolte zweifeln / seythemal der heilig Thomas
meldet / daß die Kirch in der canonisation der Heyligen nicht
könne irren / in erwegung der göttlichen prouidentz / welche
durch das mittel des heiligen Geistes / regiert sein Kirch / daß
mit sie nicht irre / Inmassen er verheissen hat / sprechend / daß
der H. Geist / wann er wirt kommen / lehren werde alle warheit /
vnd fürnemlich was die nöwendigste ding belangt / dar-
unter dann vnter andern auch die canonisation der Heyligen
gefunden wirt. So soll man derwegen keins wegs zweifeln
an dem himmlischen Leben / an dem herrlichen Tode / vnd an
den klaren Wunderwerken so vieler Heyligen / welche cano-
nisiert seindt worden von der Catholischen Kirchen mit so
grossen solenniteten / mit so fleissigen informationen / processen /
inquisitionen / examinationen / Zeugnissen / vnd so vilen sup-
plicationen der Prelaten vnd Fürsten / vnd mit dem guten
Gerücht vnd Stimm des Volcks / mit eines ainigen Jars son-
der einer langen Zeit. Wer aber an den Glauben der Catho-
lischen Kirchen nicht glaubt / zu demselben soll billich das sel-
nige

nige gesagt werden/ was der heilig Augustinus sagt von ei-
nem jeden ungläubigen/ daß er nemlich kein anders Wun-
derzeichen solle suchen / als eben seinen unglau- / seytemal
es die ganze Welt hat geglaubt/ aber er allein es nit glauben
wil. Vnd deswegen soll sich niemandt fürchten zuleben vnd
zusterben im Schoß der Catholischen Kirchen/ welche/ wo-
fern sie falsch vnd erlogen were/ Gott nicht würde erleuchtet
vnd geziert haben so lang/ vnd durch vnterschiedliche seine
Knechte/ vnd mit so grossen vnd vielen Wunderzeichen/ wel-
che essentialiter niemande anderm zustehen / als seiner all-
mechtigen Mayestet.

Cap. VI.

Der Authoz vergleicht die Warheit der
Christlichen religion gegen der vnnützen
vnd eiteln Jüdischen Sect.

Dreyerley Gesetz seind vorhanden in der Welt: Das
Jüdische/ das Machometische/ vnd das Christliche.
Vnd vnter disen ist das Christliche Gesetz vmb so vil
herlicher/ heylsamer vnd göttlicher/ weder die andere zwey/
vñ wie vil weniger durch das Jüdische Gesetz heutigs tags
niemandt kan werden selig/ vnd das Machometische Gesetz
seine Türsche obseruatores vnd halter dermassen verführet/
daß sie gleichsam schlaffende/ durch die Reichtum/ Kurzweil
vnd wollüst/ auß diesem Leben fahren inn den ewigen Todt
der Hölle.

Was aber erstlich das Jüdische Gesetz belangt/ ist nit
ohne/ daß dasselbe eingesetzt ist worden von Gott/ vnd dz die
Juden zu den alten Zeiten/ sehr seyen fauoriliert worden von
seiner göttlichen Mayestet/ In deme nemlich auß ihrem müt-
tel geboren vnd entstanden seindt die Patriarchen vnd Pro-
pheten/ vnd in deme Gott bey ihnen hat erzeugt sehr herliche
Zeichen vnd Wunderwerck/ als er von ihnen angenommen hat
ihre Opfer/ vnd ihnen geben Könige/ von denen sie eintzeli-
tiglich